



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

VI. Capit. Triumph deß H. Ambrosij in der Bekehrung deß H. Augustini.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

„Mittleren / sonder von dem lebendigen Gott / vnd der wahren Catholi-  
schen Religion empfangen hat.

„Dahero dann Allergnädigster vnd Allerchristlichster Kayser / ist mein vn-  
derbündigste vnd größte Bitte / weilen an diser Sach E. Röm. Kayser: Mayestät  
„Gewissen Ehr / vnd Reputation, der lobwürdigsten Gedächtnis des allberüh-  
„in Gott ruhenden Herren Vattern / wie auch Herren Brüdern / allen Nach-  
„künftigen / ja der gangen Allgemeinen Christlichen Kirchen vnerschätlich  
„vil gelegen / Sie wöllen doch Allergnädigst ein solche Resolution fassen / vnd  
„sich also anschließen / das sie einmal vor der gangen Welt dem H. Erzen aller  
„Herren / der auch so gar die Gerechtigkeiten selbst aller Fürsten vnd Herren /  
„Königen / vnd Kaysern richten wird / bestehen mögen.

„Thun vns also hienit E. Röm. Kayser: Mayestät gebührender massen  
„vnderbündigst befehlen.

„Wer hätte wöllen oder können disen Donnerstreichen einen Widerstand  
„thun? Symmachus, so dazumal / wie schon vermeldet worden / für den weisesten  
„Mann des gangen Römischen Reichs gehalten worden / der mit seiner Wol-  
„weisheit vnd Auctoritet alles vermochte / wurde in diesem Kampff überwunden /  
„vnd gabe er sich Victoriam zu ehren vnderstunde / entgenge sie ihme auß den Hän-  
„den / vnd gabe gungsam zuerkennen / das sie nichts seye; Seittemalen sie dem  
„jüngeren so schlechtlisch bezugestanden / welcher ihro alles zu ehren vnd gutem thā-  
„ren / welches den Ennodium bewögt / das er gesprochen:

*Dicendi palmam Victoria tolit amico,*

*Transit ad Ambrosium: plus fauet ira Deæ.*

Das ist:

„In deme Symmachus für die Victoria redet / verlickete er die Victori, vnd  
„brachte sie dem Ambrosio zu / mit welchem er wol zu erkennen gabe / das sein  
„Gott unbilllich handle / in deme sie die jentige verlasset / so ihr dienen; Ding-  
„gen denen günstig ist / so sie beledigen.

Das VI. Capitel.

## Triumph des H. Ambrosij in der Befeh- rung des H. Augustini.

Von der Natur vnd Eigenschaften des H. Augustini.

„Es teime zu einer auß den fürnemsten Thaten des H. Ambrosij, welche  
„sich in der Befehung des H. Augustini erzeigt / ab denen sich der Himmel  
„vnd die Erd erfreuet haben / weilen diser mächtige vnd vnerschätliche  
„Mann schon so von vil hundert Jahren ein Saul der streitbaren / vnd  
„in alle Ewigkeit ein Zierd der Triumphirenden Kirchen ist.

„Das vnser H. Ambrosius zu einem so hochwichtigen Geschäfte / an deme  
„die gangen Welt so vil gelegen / vnd zu einer so ansehnlichen Victori auß-  
„er-

wöhlte worden / ist zweiffel ohne ein solche Gnad vnd Gab Gottes / daß die Engel selbst den Misgunst so wol fähig wär / als voll sie der liebe sein  
 Psal. 38. 7. 8. sie ihm wurden vmb dise Glori Misgünstig seyn. O seliger Demuths  
 welcher dise Schachiel nach zwölff Jährigen Weheragen vnd Schmerren  
 Exodi 31. 7. 2. lich zu werffen verurtheilt! Seelig ist warhafftig diser Besizer / welcher  
 1. Reg. 11. 26. wol an dem Tabernacl Gottes der Herscharen gearbeitet hat! Solcher  
 fer David / welcher die jenige Statt Nabath eingenommen / welche vnter  
 von gansen Kriegsheeren so viler Obersten ist vergebens belagert worden  
 Glückselig ist endlich diser Alexander / welcher mit dem Schwerdt auß  
 vil Gordische Knöpf / damit dise edle Seel so lang vnd vast verwickelt  
 hat auffgehawen.

Allhie biete ich allen Amphitheatris vnd Scharplätzen auß / so hin  
 wider in der gansen Welt gewesen / in denen so oft das Blut der Märtyrer  
 mit dem Blut der Löwen vnd Elephanten vermische ist worden / allen Speer  
 len vnd Schwertspilen / welche so oft die Kayserliche Augen belustiget  
 allen Turnieren vnd Ritterspilen / allen Triumphwägen / vnd Schar  
 Auffzügen: Entlich allen den jenigen großmächtigen Scheinbarkeiten  
 den armen Vnderthonen das Blut auß allen Adern / solche Pomp vnd  
 zu zieren gefogen haben / gegen dem einigen Kampff / den ich allhie  
 will: Allwo ein heiliger Bischoff wider den erfahrensten Kämpfer der  
 Welt in die Schrancken eintritt: Allwo Gott als ein Richter vor  
 Engel vnder der Porten des Himmels zu schauen / alle vier Theil der  
 den Ausgang dieses Streits erwarten: Allwo der Himmel frohlocket / die  
 erzitteret / die Höll bröllet / vnd die Teuffel heulen / daß ihnen ihr Raub ent  
 gen: Allwo der sigreiche Ambrosius triumphiert / der vnüberwindlich  
 gultinus vnder liget / damit er durch seine Fähl gesteiuet / durch sein  
 rung erhöhet vnd durch sein Schwachheit gestärckt werde.

Die bitte ich den glnstigen Leser / weisen ich in gegenwärtiger  
 des H. Ambrosij nichts anders vorhabens bin / als die Sitten der Götter  
 so sich in ihm im höchsten Grad befinden einzuführen / er ihm nicht  
 frembd fürkommen / wann ich mich etwas weitläuffigers über die  
 achlung diser Bekehrung außbreiten wird: Zumassen ich darfür halte /  
 die weiß mit welcher ich sie auführe / ihm gang new zu seyn geduncken  
 vnd gleich wie ihr Fürtreffigkeit aller Ehren werth ist / also ihr  
 allesit mit einem sonderbaren Lust vermischer seyn werde. Damit  
 erstlich wol beobachte / wie sich die Götliche Fürsichtigkeit in  
 Heyls der Menschen verhalte / vnd zumal die Starckmüchtigkeit des  
 Geist Gottes anacribnen H. Ambrosij erkenne / ist vermeynen / daß  
 jenige mächtige Verhinderungen / welche dise anscheinliche Bekehrung  
 lange Zeit auffgehalten / nemlich die Fürwis die Vermessenheit vnd die  
 liche Liebe / wol erwäge.

Die Verhinderungen der Bekehrung des H. Augu. 2. lini.



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

Die Fürwitz ist in Religionsfachen ein gefährliche Pestilenz / welches doch gewonlich den besten vnd subtilisten Logenijß widerfahr / an welche sich die se gleich wie die Goldmücken an die schönste Rosen hecken. Dese ziehet alle zu vil große Käster nach sich: Welcher dieses rechte wurde erkennen / der wurde hängen / das Fürwitzig seyn / sich von der Dnschuld absönderen / vnd zu der Eünd nahen seyn / wie der wolberedte H. Zeno sagte: Die Fürwitz bringt mehr Weisheit in die Gefangenschafft / als hochgelehrte Leute auß den Schulen / vnd wird gewonlich die Begird / alles das jenige zu wissen / was Gott verbergen hat / mit der Dnwissenheit vnd vnertanmüß seiner selbst abgestrafft.

Wann ich ein Malter oder Bildhauer wäre / wolte ich die Eitelkeit dieses Kästers der Jugend für die Augen zu stellen / ihr Bildmüß auß einer lauffenden Kugel formiren: Was wäre je vnbeständigers? Ich wolte ihr Stügel machen / Was wäre je leichtfertigers? Allenhalbe überzoge ich sie mit Augen / Was müte je waschbarers? Ich füllte sie aller Drethen mit Ohren an; Was wäre je fleißigers den so großen Vnderscheid aller Sachen zu hören? Ich machte ein Mund / der ihr allezeit offen stunde / dann ein Fürwitziger sich nicht so bald durch die Ohren hat angefüllt / daß er sich nicht also bald begehr durch den Mund wider außzulähren: Ich wolte sie einlöfieren zur Herberg des lähren Schicks: Was wäre je eytelers? Mit Spinnenweb wolte ich sie bekleyden: Was wäre je tühlers? Für ihr Tisch vnd Auffwartter lauter Rauch verordnen: Was wäre je schlechters vnd hungertigers? Für ihre Ampfleuch wolte ich sie zu lugner vnd Verrüger darstellen; Dann dergleichen Leute seynd ihr die weise: Vor ihr müste die Begird alles zu wissen hergehen; Dann dieses ihr gewonlicher Postboot ist: Zu ihrer rechten Hand müste die falsche Meinung ihr Deyß haben; Dann die ihr die Hauben auffsetz: Zur linkten aber das wunnige Geschwän; Dann dieses ihr ohne vnderlaß die Zähne schleiffen: Ihr müßten auß dem Fuß nachfolgen die Dnrube des Gewissens / die Dnwissenheit / vnd das Eünd / dann dise endlich ihr Erbheil seynd.

Augustinus dienete von seiner zarten Jugend an diser falschen Göttern echtig vnd an statt / daß er sich auß die ware Religion durch ein heilige Einfalt hätte solen begeben / vertieffere er sich in vnderständlichen vnnützlichen subtilitäten vnd Eynjündigkeiten / welche ihne vmb so vil von der Warheit encaufferten / je mehr sie ihne mit der Eitelkeit ernehrten.

Er hatte einen sehr scharffsinnigen vnd gleichsam Englischen Verstand / vnd ließe sich Africa / die ihne für gebracht / für distmal ansehen / als könne sie nichts mittelmaßiges fürbringen; Inmassen sie einweder große Wunderthun / oder vorreffliche Männer herfür brachte: Doch ware er was wild / vnd hatte noch kein bleibende statt / sonder dem Glaz eines Eytzels gleich / in deme kein Bildmüß formirt wird / es werde dann mit Dley hinderfess: Zu deme verma dafet auß mangel einer rechten Demut / welche den Menschen / das ist /

Der Fürwitz  
Comitate.Curiositas  
rerum non  
perit s Zeno  
lib. 2. de xter-  
na filij gene-  
ratione.Des Augu-  
stini Brevi-  
tand.

was dem Spiegel das Blei mit einer eisten Vermässenheit/welche keinen andern Nuz geschaffe/ als daß sie mehr Betrug den Augen vorauslochere/ das gute Exempel an den Sitten hätte hinderlassen. Damit wir aber die Eigenschaften dieser so vortrefflichen Natur etwas bessers erkennen mögen/ müssen wir sie von seiner zarten Kindheit an anheben zu bedencken; In welcher sich der Verstand schon in den Kindern/ gleich wie die Rosen in ihrem Knospe erzeugt.

Seine natürliche Naturgen.

Augustinus sienge gleichsam das studieren mit dem Leben an/ hore schon in seiner Kindheit/ wie vermeldt/ mit einer so grossen Begierde zu wissen branne/ das solche sein Alter übertraffe: Und zum Zeichen hore Fürwitz/ die schon dazumal mehr auff den Schein/ denn auff den Was gezeigete ware/ hebe er in seiner zarten Jugend an zu predigen/ ehe er lesen lernen die buchstabieren ware ihme verdriesslich/ die Regeln der Raddiment und Grammatic zu schlech/ und würdigte sich nicht von einem Grammatico zu lernen/ wie man den Namen Aeneas schreiben solte/ sonders wolte darüber wissen/ ob Aeneas zu Carthago gewesen seye oder nicht; Die Griechische Sprach ware ihme ein bitteres Pilulin/ welches er anders nicht/ als durch gewingener weis hinunder schluckere; Die latinische Sprach vermehrte besser durch die Übung/ als durch die Regeln des Donati zu lernen. Sein lust ware den Fabeln und Historien zuzuhören/ die englichliche Ruhlschafften der armen Didonis zu beweinen/ und sich mit der Lunoos zu zürnen: Und wann er sich vnderstanden in einem oder dem andern Virgilium zu imitieren/ hat er es also glücklich getroffen/ daß sich seine Praeproses und Condiscipuli darab nicht anugsam können verwunderen. In diesem ware leichtlich abzunehmen/ daß er zu seiner Zeit vilmehe worden/ und hohe concept führen/ so das fürnemste in der Bedenckheit ist/ als die Zierlichkeit der Worten sorgfältig seyn. Sein Vatter/ der die fürnemliche Talenta seines Sohns wol erkennete/ hatte ein grosse Begierde ihme vil und hoch anzubringen; Weilen er aber keine Mittel hatte ihne nach Carthago zuschicken/ liesse er ihne zu Oran in einem kleinen Städtlein zu studieren.

Seine Studien.

Der Abgang der Gelmittelen ist vilmalen ein Vrsach/ daß vil vortreffliche Ingenia verligen; Doch geschicht es auch/ daß ihne selber chet nuset/ in Bedencken/ wie Plinius spricht: Die guten Künsten bey dem Zeichen der Armut einlogiert seynd/ und sich die Wissenschaften als an der selbstigen mehr aufpolierten. Augustinus, so dazumal noch nicht mehr was Göt mit ihme anfangen wolte/ vermeinte durch das studieren zu Glück zu finden/ dises ware auch seines Vatters Patricij Will und Verlangen/ welcher ihne vil lieber Gelehrt/ dann Keusch sahe; Derohalben hat der gute/ so zwar ein grosses Herz aber geringe Mittel hatte/ ein Sach/

über sein Vermögen ware / schickete seinen Sohn nach Carthago in die berühmteste Univerſitet, so damalen sich in ganz Africa befande. Gleich aber wie die grosse Fiſch in dem grossen Meer gefunden / also fande Augustinus daselbst gungsamme Materie sein Hirn zu biessen / vnd weilten er seine Gewehr bey ander Leuten Kräfften abmässere / fande er Gelegenheit sich zu zeigen / das man sein Ingenium hochschätzere vnd lobte / zu deme er von Natur sehr geneigt ware.

Die Rhetorica oder Kunst wol vnd stierlich zu reden / die vnder den *Rhetorica* freyen Künsten jederzeit den Vorzug hatte / als die zum meisten Geschreyß hat / vnd sich mit dem grösseren Pomy sehen lassen / gabe ihne nicht genug zu schaffen / sonder er studierte neben diser noch gar wol die Philolophi vnd andere Wissenschaften / welche einem gelehrten Mann zu machen tauglich sind: Also das zur selbigen Zeit kein Buch zu finden ware / welches er nicht mit grosser Mühe hätte durchlesen. Der arme Jüngling lieffe wie ein rasender Bach / wohin sein Luſt ihne führete / oder der Wind des Ehrgeizes ihne hin wehete / in deme er sehr laue vnd schwache Meinungen vom christlichen Glauben hätte. Dann er lieber wolte die Welt in ihrer Ennütze erfahren / als sie in der liebe Gottes besitzen / in deme er den Unterschied noch nicht erkante zwischen einem frommen Bauersmann / der aller ruhig der Frucht seiner Güter genieſset / ohne das er darvon eintze andere Erkenntnis habe; Vnd zwischen einem Philolopho welcher die zehen Categorias vnd alle Himmel aussäcket / darbey aber hungerig verbleibt.

Sein Hirn brachte ihne dahin / das er sich auff die Astrologiam *Astrologia* judicariam, das ist / auff das Wahrsagen oder Planeten lesen ergeben / zu dem er ein lange Zeit angewendet / in Meinung / er wolle in diesem Irigarten der Ehren vnd Narren / etwas verborgens entdecken / darin man doch vil eher in dem Hirn verwirret mag werden / als das man darvon ein Gewiszen empfindere.

Auff ein Zeit führete er einen langen Discurs mit einem alten Medicorum Graviterischen vnd hochgelehrten Mann: Als diser ihne stark in solchen Astrologische Bücher verliete sahe / sprach er zu ihme: Mein Sohn / wenn du je in einer Wissenschaft begehrest fürerofflich zu werden / so nimm mehr die Wolredeneit für die Hand / dann mich gedunckt / du habest allbereit darin einen guten Anfang / als diese eitele Wissenschaft / welche deinem Ingenio vil zu gering ist: Ich muß selbst in diesem Jahr den Führer meiner Jugend bekennen / das ich mich auff diese Kunst so vast / als jemal ein Mensch auff Erden begeben habe / dann ich darin nicht allein mich zu belustigen suchte / sonder auch mein Glück vermeinte zu finden: Nichts desto weniger habe ich sie ganz verlassen / dann ich endlich erfahren / das man nichts gründliches darauff bauen kan; Du kaufst darvon

„ darvon halten was du wilst / doch halte ich darfür / daß es einem geschicklich  
 „ mit sehr übel anstehe ein solche Wissenschaft zu erlernen / die keinen Nutzen  
 „ in der Vernunft hat / vnd die man ohne Verzug nicht üben mag.

Dieses machete ihme zwar Gedanken / doch stunde er von seinem Vorhaben nicht ab / dermaßen liebte er seyn Unheil / vnd versprache ihme selbst vorborgne Geheimniß dieser Kunst zu entdecken; Je tieffer er aber hinein kam / je weniger er Grund sandte / stenge derohalben an in einer so vornehmlichen Arbeit / vnd in solcher Eitelkeit / darin er ihme doch etwas gründliches zu thun hat eingeildet / verdrüssig zu werden. Nichts besterigte ihne also vortrefflichen Verachtung dieser Thorheit / als das Gespräch / welches er mit Firmino einem vorreflichen Jüngling / der eben in diesem Spittal frantz lagte / gehöret. Dieser die Fürwitz der Astrologi stesste nicht ab ihne zu küssen; Als einer / doch dieser ein Astrologus gewesen / ein vornehmer Mann / aber also Fürwitzig / daß so gar den Hunden vnd Katzen die Nativitet stellet; Nichts desto weniger wann er darmit also wenig / daß eben zu derselbigen Zeit / als sein Sohn die Welt kommen / seines Nachburen Magd ein Knäbkin geboren hiet; diesen sagte er / nach den Regeln seiner Kunst / vor; Weilen beide vnder einer Constellation geboren seynd / das es beyden gleich erghehen werde; Dermaßen falsch ware / daß dieser Firminus sein Sohn / als welcher vnter den Eltern geboren / gar einen günstigen Antritt zu den Ehren vnd Würden der Welt / gehabt; Da hingegen der Magd Sohn in steter Diensthaltung in sein Alter gelebt hatte.

Nichts desto weniger verharrte dieser Jüngling / so dis er erlehret wurde / durch sein eigene Erfahrung überzenger ware in seinem Fälscher / dermaßen / daß er schwär dergleichen närrische Meinung durch Grund vnd Argumente einem dem Sinn nemmen. Unser Augustinus verlierte doch allgemach die Lust theils durch die Lebhaftigkeit seiner quien Natur / theils auch durch die Verungung der Thorheit anderer / die sich darauff begeben haben. Er man sich er suchte sich der Zauberey zu vnder stehen / welche damalen bey den Philosophis stark im Schwung ware / durch welche man die Zukunft der künfftige Ding / mit Vergiftung des Bluts der Thiere / vnd auch bey den Kindern zu fragen / pflegte; Er aber / welcher diese außermittliche Eitelkeit noch bey dem Zaum hiet / vnd nicht zulassen wolte / daß sie mit so schandlichen Lastern solte bemactlet werden / gabe ihme gleich von Anfang an solches Abschewen ab dieser That / daß / als ein Schwarzkünstler ihme auff ein solches gesprochen / er müsse das Præmium in einem öffentlichen Kampf der darvon tragen / wofers er ihme wölle einen billichen Lohn versprechen; Er ihme zur Antwort / wann gleichwol das Præmium / so in solchem Kampf außgetheilt wurde / ganz guldin wäre / wolte er es doch nicht auff sich zu nehmen / auch nicht mit dem Blut einer Mucken erkauffen / welches er theils auß dem

Beständigkeit / theils weilen ihm der Verrug in dergleichen Wissenschaften  
bekant war / geantworret hatte.

Noch vilmehr gaben ihm die Artikel des Christlichen Glaubens zu schaf-  
fen / dann ob schon gleichwol er von seiner Kindheit an in disem von seiner Gott-  
seligen Mutter der H. Monica erzogen worden / weilen er aber sein Gemüt zu  
vill in allerhand sündliche Sachen liesse ausschweiffen / ware in ihm alle  
Beständigkeit erkaltet: Vnd weilen er mit seiner Menschlichen Vermunfft  
in Bekämpfung der Christlichen Religion wolte durchringen / fand er darin-  
nen einen tiefen Abgrund / dahero er in einen solchen Stand gerieth / daß er an  
dem Ort seiner Eltern / welche ihm die H. Concilia / vnd die einhöl-  
lige Stimm der Kirchen zeigten / nicht vermüget / sonder einen anderen Lehr-  
meister suchte / ja so weit kommen / daß er ihm selbst albereit nach seiner  
kühnen Einbildung einen Ort zu formieren vnderstanden hat.

Die Manichæer waren dazumal im Schwung in Africa / als dise den  
Augustinum wandelnd vermerckte / vnd gesehen / daß er mit der Zeit ein Saul  
ihm sein möchte / sparten sie kein Mühe ihm auff ihre Seiten zu bring-  
en: Vnd dieneil er schon darzu geneigt ware / haben sie ihm ohne sonderbare  
Mühe gefangen bekommen.

Dit Sect came her von einem mit Namen Manes auß Perha gebürtig /  
sonst Emonds ein Leibzigner: Welcher / als er etwas Gutes von seiner Frauen /  
beren er gedenkt / creert / auß einem guten Slaven / der er ware / vnder wehren-  
dem Studiren / zu deme er sich begeben / ein böser Philosophus / vnd noch vil ein  
wiser Theologus worden: Der / in deme er etliche alte Träum der Persiani-  
schen Zauberkunst mit den Articlen des Christlichen Glaubens / theils durch  
seiner Geistes / theils auch durch vilerley Verrug auß seinem phantasti-  
schen Kopf zusammen verfügte / machte er sich zum Haupt vnd Redsführer  
dieser Sect / vnd gabe auß er seye der H. Geist. Sein sündlichster Fähler wa-  
re / daß er dar für hielte / es seyen zween Götter in der Welt / ein Guter vnd  
ein Böser / welcher die grosse vnd seltsame Streit verursache. Der Leib / sagte  
er / seye von dem bösen Ort erschaffen / die Seel aber seye ein Theil der Sub-  
stantz des guten Gottes / so in dem Leib gefangen lige: Vnd folgend nach sei-  
ner Lehr eignere er Christo dem H. Erzen einen phantastischen Leib zu / dann er  
war ein ungeschickliches Ding gehalten / daß sich das Göttliche Wort person-  
lich mit dem Fleisch / welches er vnder die Zahl der verworfenen vnd unreinen  
Sachen hielte / solte verembaren: Dises ware die Ursach / daß diejenige / so  
in dieser Sect wolten Vollkommen seyn / sich vom Fleisch vnd Wein / welchen  
sie das Trankentblut nenneten / haben enthalten.

Ist kan nicht gedencken / das Augustinus auß all Artikel des Manes /  
beren ungeschicklich vil waren / geschworren habe / zum wenigsten liesse er ihm dessen  
Rennung gefallen / in deme er / was den Ursprung des Leibs vnd der Seel /  
auch

auch anderer Ketten betrifft / vnd so gar / wie er selbst bezeugt / dergleichen lächerliche Fabeln mehr geglaubt hatte.

O großer Götter / der du über den Hochmuth der Menschlichen Götter den Donner lassst hören / vnd diejenige in dem Staub der Erden herab schickst / welche den Engeln haben wollen gleich seyn? Ach was für ein Verherrlichung des Verstands / was für ein Erniderung der Vermessenheit vor dem elenden Augustino, dessen innerliches Aug also scharff / dessen Verstand fürrefflich / vnd dessen Wortredheit also groß war! Nach dem er die Stürmer des Glaubens vnd der Vernunft verlassen / ist er also nachkommen / daß er ein Mitglied der Sect eines Barbarischen vnd Abergötterischen Slaven worden ist / welchen endlich der König in Peria wegen ihrer großen Mißthaten lebendig hat schinden lassen / als hätte gleichsam die Haut dieses Gottschändigen Menschen die so häßliche Seel nicht länger erdulden mögen. Seht wohin die Fürwitz ein vnordenliches Gemüth treibt / wohin sich so vil fürreffliche Gaben der Gnad vnd der Natur ausschütten. Wie die ewige Weißheit diejenige lasse gleichsam ganz zu Nibelchen verfallen werden / welche sie verlassen / vnd hingegen den Pantheonen ihren eignen Einbildungen anhangen.

Die ander  
Verhinderung  
aus Vermeis-  
samkeit oder  
Hochheit.

Die ander Verhinderung gienge in gleichem Paff mit dieser vnderen Fürwitz fort / ihne in dem Fähler unbeständigen / vnd dise wäre die Vermeisheit wegen seiner Geschicklichkeit / die ein vnabsonderliches Geschick der Regerey ist. Welcher einmal die Crocodil vnd Tracten in seinen Göttern gemacher / bettet dise nicht allein an / sonder er wil auch dahin bereden / daß es vernünftig seye / solche zu verehren / vnd ihnen die Göttern Beyrauch aufzuopfern. Das ist ein erschrecklicher Irrthum / man in den Kopf durch sein eigenes Urtheil empfahet / vnd dessen Wert niemals gering ist: Man bringt zwar durch den Menschlichen Fähler zu wegen / man curiert Lung vnd Leber / man reiniget den Magen / man hehet das Griech auß den Nieren / man öffnet die Hirsnschalen / vnd erziehet das Hirn: Aber was für ein kunstreiche Hand hat jemal ein Fähler gezogen auß dem Hirn eines solchen vermessnen hochtragenden Menschen Wasser schawen / scheint alles grün; Gleichermassen gedummet es vnder ihrer eignen Liebe beschütigen alles recht vnd gut. Besser wäre es / nach der Meinung der Atrväter in der Wüste / ein Fuß in der Höl mit der Dornigkeit / als einen Arm in dem Himmel mit seinem eignen Urtheil haben.

Damit Augustinus seinen Fähler nicht müsse erkennen / wolle er nicht fühlen / vnd vermeinte / es wäre so vil / als auß einem Fähler ein Wasser zu schen / wan man ihne harmäcker weiß verfechten thäre. Dis hat er an sich selbst / welches / wie Tertullianus sagt / allen Regern gemein ist; Nemlich

geschloffen Geist/ vnd ein Schein der Wissenschaft/ dessen Lust damaligen waren/ Epistimida zu disputieren vnd übel zu leben.

Über dieses bekennet er selbst/ das sonderlich zwey Ding ihne lange Zeit verweilt auffgehalten haben. Das erste ware etliche Forcht anderen zu misfallen/ welche ein Ursach gewesen/ daß er sich leichtlich zu böser Gesellschaft geschlagen: Das andere die Meinung/ welche er hatte/ daß er in der Disputation allezeit die Oberhand haben/ vnd den Sieg darvon tragen müste. Er war wie ein junger Spärber ohne Kappen vnd ohne Hand/ welcher mit seinen listigen Sophismatibus jederman ansele: Vnd wann er etwan einen christlichen Catholischen überwunden/ vermeinte er/ als er habe vnserer Religion einen grossen Abbruch gethon. In allen Dingen wolte er den Vorzug haben/ auch so gar in dem Spiel/ in deme ihne bisweilen das Glück nicht wol wolte/ bediente er sich gern der Falschheit/ vnd wann er überwunden war/ ersüete er sich darüber/ vnd wolte allezeit die andere beredern/ er habe es gewonnen/ gleich wie jener Kämpffer/ welcher/ als er von seinem Widersacher zu boden geworffen worden/ durch vil zierliche Argumenten hanc probieren wollen/ er seye niemalen gefallen. Dieses ersüete aber noch mehr in dem disputieren: Dann weil er den Wohn vnd Namen eines frommen vnd gelehrten Studenten hätte/ fürchte er sich ab den meisten Nachtheil seiner Ehr/ daher er vil ehender das Gesag Gottes gebrochen/ denn einen Solocismum in Reden wider die Regel der Grammatic gemacht hätte.

Er hielte es für ein Laster von der Tugend mit einem Solocismo reden/ hingegen aber wäre es bey ihne ein Tugend/ wann er seine Laster mit schönen vnd zierlichen Worten erzehlen könte. Wann er etwan ein wichtige Action offentlich zu verrichten hätte/ stoffete ihne die Forcht wie es abgehn müchte mit einem zornigen an/ also zwar daß/ als er auff ein Zeit durch die Stadt Meyland mit einer grossen Oration Schwanger spazieren gieng/ vnd auff der Gassen einen Beiler angetroffen/ welcher aller fröhlich ware/ lieffe er einen Seufftner vnd sprach: Dieser Beiler ist vil Glückseliger als ich/ ihme ist wol/ vnd er ist so freuden/ in deme ich allhie ein ellende Bürde von lauter Dörnern in meinem Hirn herum trage/ vnd dieses alles nur darumb/ damit ich ein kleine Ehr erlangen möge. Dese erschrockliche Begird in allem dem Vorzug zu haben eufferete ihne sehr von der Wahrheit/ welche will/ daß man hie zu gefallen aller eisten Ehr vnd Begird angesehen zu werden/ eufere. Dies ware auch die Ursach/ daß so gar die aller verständigste vnder den Catholischen sich mit einem so kunstreichen geschwätzigen Maul/ vnd mit einem solchen verwegnen Jüngling in den Streit einzulassen verweigerten/ vnd ihm haben wie ein Exempel an dem jenigen frommen Bischoff/ welchen die H. Romana also insändig er suchte mit ihrem Sohn sich in den Kampff einzulassen/ ihne

August: lib. de duabus animabus contra Manichaeos.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

ihne zubekehren: Diser aber sich weislich vnd höfflich entschuldigt / vnd  
jhr zum Trost sagte: Ein Sohn so vieler Zäheren könne mehr zu thun  
gehn.

Die dritte  
Verhinderung  
ist Dabla  
schafft vnd  
fleischliche  
be.

Zu der Fürwilt vnd Vermeessenheit Augustini came auch noch die hebrä-  
ische Liebe / ihme die grosse Verhinderung des Heils seiner Seelen zu  
ursachen. Vnd weilten dise edle Seel von Gott gleich wie ein Mann  
eines zertrümmeren Schiffs auff den Spitz eines Felsen ist außgezogen worden  
andere vor dem Schiffbruch zu warnen / so halte ich darsür es seie ein sehr  
liches Ding allhie die Tyranny einer solchen armseitigen Anmuthung / noch  
einen so grossen Mann dermassen lang vnder ihrem Joch gefangen gehalten  
etwas weiltäuffigers / damit andere ab diesem gewisiget werden / zuverwe-  
nen. Der Zähler Augustini came daher / weilten er sich der Liebe nicht recht gewis-  
te / vnd dem Beschöpf dasjenige mittheilte / was eigentlich für den Verführer  
verordnet ware. Die Liebe seiner selbst ist kein Laster / sonder das schönste  
Tugenden / wann sie sich auff das begibt / was ihr gebühret / nemlich auf die  
wige höchste Gut. Niemalen wird einer sich was grösser Tharen vnder  
wann er kein Hie in den Adern hat. Der Philosophus Hegesippus sagt  
alle grosse vnd sündtliche Naturen an dreyen Dingen erkennen werden  
dem Lichte / an der Hie / vnd an der Liebe: Jemehr Lieches die Edelstei-  
ben / je grösseren Glantz sie haben: Die Hie machet / das die Adler  
licher seynd dann die Schlangen: Vnd so gar seynd diejenige Vn-  
köstlicher / welche mehr Liebe vnd Neigung gegen einander erzeigen.  
drey Eigenschaften hatte vnser Augustinus in einem hohen Grad. Sein Ver-  
stand ware ein lauterer Liecht / sein Will ein lauterer Feil / vnd sein Ver-  
lauterer Anmuthung.

Wann dise alle bey Zeiten den rechten Weeg auff Gott wären gezei-  
get / wäre er ohne zweiffel ein grosses außgemachtes Miracel worden. Er  
aber wie ein Wehr / welche in ihrem ersten Rad verderbt ist / getrieben in die  
ihren Bewegnissen vnd gansen Lauff irzgehet: Eben also weilten alle  
fürnemste Theil / nemlich der Verstand vnd die Erkenntnis in dem Angewand-  
verfinstert waren / verhielte er sich in allem seinen Thum vnd Lassen ganz  
denlich. Vnd gleich wie zweyerley Liebe seynd / deren die eine sich in dem  
erzeiget / die ander aber ihr Meister schaff in dem Fleisch libet / erfahret Augusti-  
nus beyde zu vnderchiedlichen Gelegenheiten.

Erslich ware er auch in den keuschen Freundschaften sehr verführerlich  
dessen derjenige Schulgefell Zeug ist / welchen er mit so vngewöhnlicher Liebe  
liebe hat. Diser ware der andere Pylades / welcher allezeit mit ihm in  
Gleichförmigkeit des Alters / der Natur / des Willens / des Lebens / vnd  
Standts ist außgezogen worden: Daher die Liebe vnd Freundschaft  
dortseits dermassen groß worden / das sie auff den höchsten Grad kommen

Nach wie wol sie sich in den Schranken aller Ehrbarkeit eingeschlossen hielten /  
 wollen sie doch gar zu sümlich ware / wolte V. D. / der diejenige jederzeit / welche  
 mit süchtige Knecht von seiner Liebe sich absönderen / zu straffen pflegt / seinen  
 Augustinum von solcher entwöhnen ; Inmassen er erstlich diesen Freund mit  
 einem gefährlichen hitzigen Fieber heimsuchte / in welchem er den H. Tauff emp-  
 fangen / vnd bald darauff ein Besserung empfinden hat. Dessen ware Au-  
 gustinus sehr fro / als wäre er allbereit allem Vbel entrinnen / kompt ihne heim-  
 zukehren / vnd hebre an ihne wegen des empfangnen Tauffs nach seiner eillen  
 vnd weltlichen Artz aufzuspörten : Der andere aber sahe ihne mit zornigen  
 Angesichte an / schnitte ihne die Red mit einer wunderbarlichen Frechheit ab /  
 vnd sagte : Er wöle der gleichen Red bleiben lassen / wann er nicht wölte / das  
 die Fremdschafft auß seye ; Dann es ihne gedunckte / als nähere sich sein  
 Himml in die andere Welt / welcher auch bald darauff erfolget ; Inmassen  
 die Krankheit also zu name / das er in wenig Tagen die Schuld der Natur be-  
 reute hat : Darab sich Augustinus dermassen betrübe / das alles / was er an  
 dem Himel oder auff der Erden ansah / ihne voll der Bildnuß des Todes zu seyn  
 gaudete. Das Land ware ihme ein Drth voller Bespenster ; Seines Väter  
 Dantz ein Grab ; Die Gedächtnuß seiner vergangnen Wollüsten ein Höll ;  
 Alles ware ihme zu wider / weiln er des jenigen beraubt ware / vmb dessen willen  
 er alles liebt ; Alle Menschen kamen ihme vor / als wären sie des Lebens nicht  
 würdig ; Vnd als werde der Todt in kurzer Zeit jederman hinnehmen / weiln  
 er ihnen den jenigen entzogen / welchen er mehrers / als sonst jederman geachtet.  
 Es entginge ihme die jenige Wort / welche er hernach wider ruffte ; Das nantlich  
 die Seel seines Gesellen / vnd die seine nur ein Seel gewesen seye / welche in  
 zweyen Leibern gelebt habe / vnd derohalben habe er ab dem Leben ein Ab-  
 schwen / weiln er nicht mehr / als der halbe Theil eines Menschen gewesen ;  
 Nichts desto weniger habe er nicht sterben wöllen / damit nicht der Theil sei-  
 nes Friends / welcher noch in ihme selbstn lebe / auch stirbe.  
 Durch diese Wort gabe er gangsam zu erkennen / das er in ihme ein grosse  
 Vorbereitung zu der Liebe habe / vnd wohin diese den Schwung wurde nemen /  
 sie nicht gering / noch mittelmässig sein wurde ; Dann es schon damalen das  
 Ansehen hatte / als hätten sich alle Sachen in ihme zusammen verbunden / ein  
 Jahr in seinem Herzen anzuzünden / welches in vilen Jahren nicht werde mö-  
 gen ausgelöscht werden.

Erstlich zwar / wie nichts gefährlicher ist diese Annutung zu erhalten / als Salviaus lib.  
 des böse Exempel / lebte er in einem solchen Drth / welches der Keuschheit sehr  
 schädlich war : Dann Salviaus ein vornehmer Scribent / in deme er von  
 Africa / darauff Augustinus geboren / redet / sagt das es das Land der bösen Liebe  
 vnd Unschiffschafft / vnd eben ein so seltsames Ding seye einen kenschen Africaner  
 daran finden / als ein Africaner der kein Africaner seye.

Salviaus lib.  
 7. de guber-  
 nat: Tam no-  
 rum est iu-  
 pedicum no-  
 est Afrum.  
 quam Afrum  
 non esse A-  
 frum.

Für das andere erforderten die vielfältige Gefahren ein große Beschaffenheit / da er hingegen der Freyheit sehr begeben ware; Dann die Jahre der Frauen H. Monica noch nicht gnugsam waren den Lauff dieser frechen Jugend zu hinderhalten / weilen der Vater wenig nach der Suche fragte; In welchem er auff ein Zeit in einem Bad zu diesem seinen Sohn etliche freche Worte redet / welche ihme mehr ein Anreiz zur Baulheit / als zur Keuschheit worden seyn.

Für das dritte / da er allezeit die Augen solte offen gehabt haben / die Gelegenheiten zu meiden / ware entzwischen sein Seel dem Schwere / welches ein jedes Feur sündlich ergreiffet vnd sich anzündet. Er wolle sich nicht freche mutwillige Gesellen an / welche die größte Feind der Keuschheit sind / vnd wie er ein liebevolle Natur hatte / gabe er anderen Ursache / daß sie ihn liebten; Hingegen liebre er diese auch; Ja wann er schon sein Liebes Versteck stellenere er sich doch / als hätte er sie: Da er in dem Sechszehenden Jahr seines Alters gen Carthago kommen / ware kein Gassen / in deren die Liebe ihre Pflichten nicht hatte aufgespannen: Er wiffere noch nicht eigentlich was Liebe wäre / nichts destoweniger begehrete er geliebt zu werden / wore ihme nicht schwarzlich / daß er solte in der Unschuld leben: Er hassete sein Freyheit / suchte ein Hand / die ihne an die Ketten schmiedete: Beschrieb die Schloß / damit er sehen möchte / wie man die Unschafften für die Augen der Ebenmäßig waren seine Augen in der Kirchen ohne vnder sich auff dem Boden solche Sachen auffzufangen / die zur Baulheit anreizten; Derselbe selbst bekennet / daß er sonderbarer weis von der Hand Gottes seyn gelehrt worden / seitmal er die Heiligkeit des Orths mit seinen vngeduldrigen Gedanken vnd Anmütungen entehrte. Diese verwundete Seel begab sich nicht ihre Schranken / vnd empfienge das Feur von allen Drethen her. Es dünckte ihne / er müsse eben so wol in dem Laster / als in den Baulheit seyn fürtrefflich seyn: Er erzeigte sich vil lasterhafter / als er an ihme seyn wäre / damit er auff solche weis vor den Vosschaffigen desto mehr scheine: Vnd in diesem Jahl ware ihme schier nichts anders mehr als ein Scham / daß er nicht unverschamt gang seye. Entlich siete er in diejenige Wand / welche er begehret hatte / vnd ware in einem erschrecklichen Irigarten einverwickelt / allwo jederzeit ein Unschaffte der anderen ein Lauff gefewen.

Dieses so fleischliche Leben ware den Heimsuchungen Gottes ein starker hindernuß / dann gleich wie die Platonici sagen / daß die Sternenn der Luft nicht wol über den Himmel des Elementarischen Feurs üben mögen: Eben also hatten alle Erleuchtungen guter Rätchen kein Krafft über die Feur der Anmütigung: Sein Gemüt ware durch die Sinnlichkeit gar verderbt / durch die Anreizung weltlicher Schönheiten gar eingewickelt.

von den Finckeln seiner Blindheit: dermassen verduncklet / das das Liecht des Christen in demselbigen weder Ort noch Platz fande: Wann je ein Lister auff der Welt ist / welches die Seel an das Fleisch haffet / vnd sie gegen Verstandlichen Dingen vnenpfindlich machet / so ist die Sünd der Vnzucht / vnd inwend nicht ohne ist / das sie vnd die natürliche Wissenschaft vmb etwas ein andern gebunden können / so kan doch dise niemalen mit der Göttlichen Weisheit über eins kommen / welche vilmehr in der Erfahrung der himlischen Dingen / als in der Erkennuß der selbigen bestehet.

Das VII. Capitel.

Die Vorbereitung zu der Bekehrung des S. Augustini.

**D**ies waren die vornemste Verhindernissen der Bekehrung des S. Augustini; **G**ott aber / welcher heimlich sein Vorhaben in das Werk richtete / vnd auß dem bösen das gute herfür ziehen wolte / verordnete wunderbarlich das er das Mittel seiner Bekehrung eben von dem jentigen Scorpion / der ihne gestochen / nemmen müste; dann weil er seiner gewontlichen Fürwitz nach sich je länger je tiefer in die gründliche Wissenschaft vertieffete / stenge er allgemach an ab der Lehr der Manichzer einen Verdruß zu haben / dann es ihne gar seckam zu sein gedunckte / das ein Mensch vnder dem falschen Titel des S. Christen solte allerley Träum und Fabelwerk für die ewige Wahrheiten aufgeben. Die jentige auß dieser Seer / so ihne zweiffelhafftig vnd wandelnd gesehen / vnderstund die sich oftmalen ihne zu stärken / sie waren aber gar zu schwach: Vnd weil sie ihr Divermögigkeit wol vermerkten / versprachen sie ihne / sie wüßten bey nächster Gelegenheit den vornemsten Lehrer von Canthago besuchen / der ihne alle Zweifel benemmen / vnd ein gangsame Biderücht geben werde.

Augustinus fangen an die Manichzer zu meiden.

**S**ie kamen ihrem Versprechen fleißig nach / dann nach wenig Tagen kamen die falsche Bischoff Faulstus / welcher gleichsam der Schilt vnd das Schwert der Manichzer ware. Er ware ein holdselziger vnd wolberedter Mann / der zu seinem Thum vnd Lassen Anzüglich / vnd zum betrügen sehr tauglich ware; Er stenge alsbald einen hohen Discurs über die Hauptgründ dieser falschen Seer zu führen an / welcher mit großem Lob vnd Ruhm aller Manichzer angehört worden; Inmassen er ihnen wie ein Adler vnder den Papagen vorlame. Sie fragten den Augustinum was er von diesem Bischoff halten / ob auch er seines gleichen zu finden seye / dann sie vermeinen / als hätte er ein gleichen Wohn von ihne: Darauf er mit kurzen Worten antwortete vnd sagte: Er seye zwar beredt / vnd kömme lieblich die Ohren kitzlen / sein

Faulstus vnd seine Eigenschafften.

Preciosorum poculorum detentissimus Ministrator, Conf. s. 86.